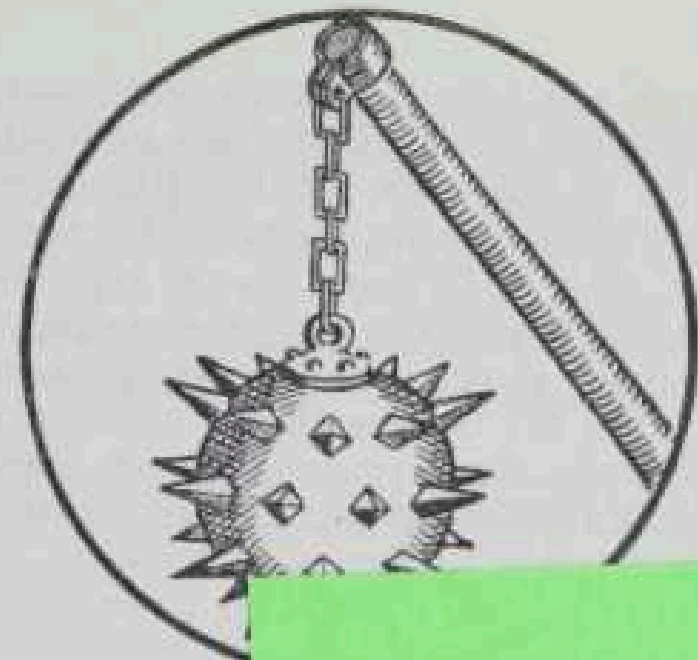


Der Morgenstern

Zeitschrift der deutschen Morgenstern-Sippen

Erscheint in Hamburg-Altona, Allee 180



NUMMER 1

1942

Pastor Friedrich Morgenstern

Stamm St. Andreasberg (A—430)

In diesen Tagen erlebt unser Sippentamerad Pastor Friedrich Morgenstern in Göttingen, Riemannstraße 21, verschiedene wichtige Lebens-Abschnitte. Nach 52jähriger Amtszeit gedenkt er nun in den Ruhestand zu treten. Am 29. Dezember feiert er, so Gott will, mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit und am 14. Januar 1942 vollendet er das 80. Lebensjahr. Das sind Ereignisse, die Anlaß genug geben, seiner zu gedenken und Rückblick auf sein arbeitsreiches und gesegnetes Leben zu halten.

Friedrich Morgenstern wurde am 14. Januar 1862 in Göttingen als Sohn des Gründers und Direktors der höheren Töchterschule Dr. Ludwig Morgenstern (A—525) und dessen Ehefrau Sophie, geb. Red, geboren. Er besuchte das dortige Gymnasium und entschloß sich, Theologie zu studieren, was die freudige Zustimmung seiner Eltern fand. So führte ihn der erste Flug aus der sehr strengen Zucht seines Elternhauses nach Tübingen auf die Universität. Mit den bescheidenen Mitteln, die ihm vom Vater bewilligt waren, ließ sich schlecht haushalten, aber . . . „in der Beschränkung zeigt sich erst der Meister“ — und von der Willenskraft des jungen Idealisten, der seinem Streben höchste Ziele gesetzt hatte, wurde hier schon mehr als ein Beweis gefordert.

Ein gutes Allgemeinwissen und eine schnelle Auffassungsgabe ermöglichten dem jungen Studenten, neben seinem Studium auch seinen sportlichen Neigungen zu leben. Schon als Gymnasiast hatte er den Engländern, von denen immer einige in seinem Elternhause in Pension waren, um Deutsch zu lernen, das Fußballspielen abgeguckt. Mit seinen Freunden Langenbeck (später Medizinalrat) und Mirow (später Superintendent) hat er das Spiel in der Göttinger Jugend und später auch in der Erlanger Studentenschaft eingeführt. Ferner war er Red- und Barrenturner und Schwimmer. Er ist etwa 1,76 m groß, schlank, hatte aschblonde Haare, blaugraue Augen.

Er war ein Frühaufsteher (ein rechter Morgenstern), und wenn er mit seinen Studienfreunden im Kolleg zusammentraf, hatte er sehr oft schon einen Frühspaziergang hinter sich.

Michaelis 1882—83 genügte er seiner militärischen Dienstpflicht in Göttingen, um danach die Studien in Erlangen fortzusetzen. Das wurde die schönste Zeit für ihn in bezug auf seine Arbeit, seine Freundschaften mit Bundesbrüdern (Theologischer Verein), die z. T. heute noch bestehen, und sein Verhältnis zu seinen Professoren. Und welch großen Reiz hatte es für den jungen Studenten, der von jeher den Drang in die Weite verspürt hatte, über die böhmische Grenze zu wandern und Städte wie Prag und Eger und Land und Leute näher kennenzulernen. — Ja, die Flügel waren ihm gewachsen, und als er das 1. Examen hinter sich hatte, benutzte er eine kleine Erbschaft, die ihm inzwischen zugefallen war, um mit seinem Freunde William Cassel, seinem späteren Schwager, eine Reise nach Norwegen und Schweden anzutreten. Wie genossen da die beiden jungen Menschen die Schönheit der Fjorde, und ehrfürchtig standen sie am Schluß ihrer Reise in Upsala vor den Teilstücken der Alfylas-Bibel.

Nach dem 1. Examen wirkte Morgenstern 1½ Jahr am Stephansstift in Hannover. Als er dann zu weiteren Studien wieder in Göttingen lebte, wurde er aufgefordert, für

ein halbes Jahr in Cardiff in der Seemannsmission mitzuarbeiten. Das lockte ihn, und er nahm an. — Viele neue Eindrücke stürmten nun auf den jungen Menschen ein, weiteten seinen Blick und formten seinen Charakter.

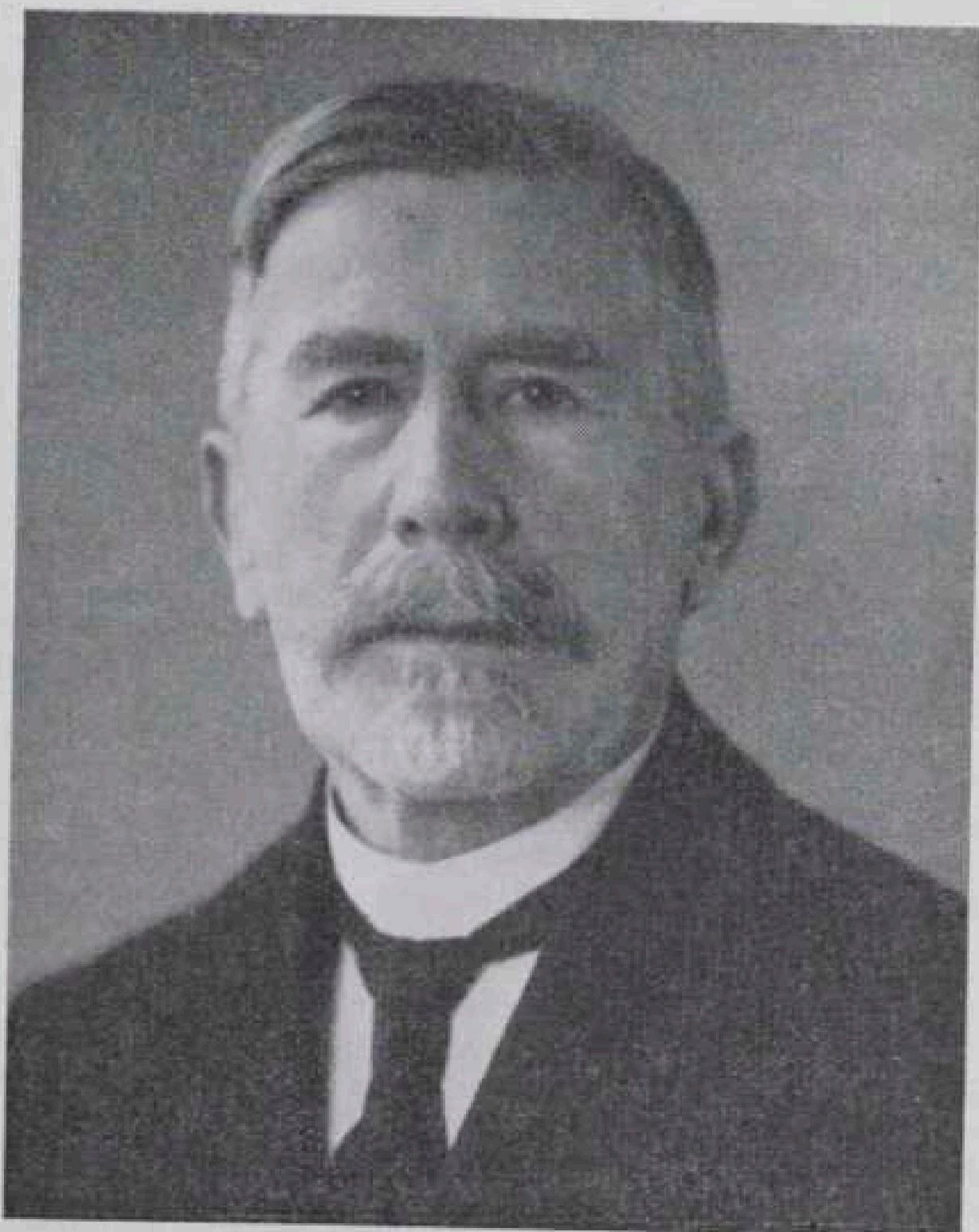
Nachdem er von Cardiff zurückgekehrt war, machte er sein 2. Examen, um danach an der Christuskirche in Hannover sein Amt als Hilfsprediger anzutreten.

Im Jahre 1890 trat Morgenstern, ausgerüstet mit gründlichem Wissen und vielen guten Vorsätzen, zum 1. Male vor seine ihm später so ans Herz gewachsene Gemeinde Hämelsbürg bei Hameln, in der er 43 Jahre als Seelsorger gewirkt hat.

Seine junge Frau Ida, geb. Cassel, zog mit ihm in das geräumige Pfarrhaus, doch war beiden nur ein kurzes gemeinsames Glück beschieden, denn schon nach einem Vierteljahr starb sie nach kurzem schweren Krankenlager.

Ein Jahr später, am 29. Dezember 1891, führte der junge Witwer die Schwester der Verstorbenen, Marie, als seine Frau heim.

Viele glückliche Jahre folgten. Sechs gesunde Kinder wuchsen heran, wurden von dem Vater zuerst unterrichtet



Aufnahme Dezember 1931

Pastor Friedrich Morgenstern